



Matthias Rauch
61 Jahre, gebürtiger Bremer
 Seit 15 Jahren Betreiber eines kleinen Cafés in der Innenstadt. Seit 12 Jahren für die Linke im Beirat Mitte.



Kerstin Posch
27 Jahre, geboren und aufgewachsen in Österreich.
 Gründerin und Künstlerin. 2018 Eröffnung des Fairtrade Concept Stores »Teilzeithippie« in Findorff. Überzeugte Tierschutz-Aktivistin und Umweltschützerin.

Jörg Windszus
Jahrgang 1969, arbeitet als Paketzusteller und ist Betriebsrat.

Der gebürtige Rheinländer studierte Kulturwissenschaften und war dann in der freien Bremer Kulturszene umtriebig, u. a. als Veranstaltungstechniker.



Wolfgang Bielenberg
69 Jahre, Rentner, im früheren Leben Lehrer.
 Seit 1977 Viertel-Bewohner. Friedensbewegt, langjähriger Personalrat und in der GEW engagiert, in der LINKEN von Anfang dabei.



John Hellmich
31 Jahre, Sozialökonom
 Gewerkschafter und Fachreferent für Arbeitsrecht, Verhandlungsführung und Kommunikation. Schwerpunkte in der Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik.

Jan Strauß
31 Jahre, mit dem Studium 11 Jahre Kneipen-Gastronomie im Viertel.

Vor drei Jahren Quereinstieg zum Produktionsassistenten, folgt nun die Ausbildung zum Mediengestalter und der Schritt vom reinen Politikinteresse zur aktiven Parteipolitik.



DIE LINKE. Bremen
 Faulenstraße 75,
 28195 Bremen

Telefon: 04 21/32 06 66
Fax: 04 21/32 06 67
beiratmitte@dielinke-bremen.de
www.dielinke-bremen-mitteost.de

V.i.S.d.P.: Lucie Horn
Fotos: Frank Scheffka



**Auf gehts!
 Offen,
 solidarisch
 und gerecht.**



Das Wahlprogramm für den Beirat Mitte

Das Ostertor, das Doventor, das Stephaniviertel, die Bahnhofsvorstadt, die Bremer Mitte lebt von ihrer Vielfalt, von einem Spektrum kultureller, sozialer und sexueller Diversität. Das wollen wir nicht nur bewahren, sondern weiter fördern.

Mit dem Verkauf städtischen Eigentums gibt die Stadt die Steuerungsmittel für eine Stadtentwicklung aus der Hand. Es wird privaten Investoren überlassen, die Innenstadt großräumig nach ihrem Gutdünken zu gestalten. Eine vorausschauende Politik für eine Innenstadtentwicklung auch für zukünftige Generationen ist dies nicht.

Einen weiteren Ausverkauf öffentlichen Eigentums darf es nicht geben. Wir brauchen bezahlbare Wohnungen in einem verkehrsberuhigten lebenswerten Wohnumfeld, um die Innenstadt für junge Familien interessant zu machen.



Wir fordern mehr Dachbegrünung, Vertikalgärten und öffentliches Grün zu Verbesserung der Lebensqualität im Sinne einer klimagerechten Stadt.

Wir fordern den freien Eintritt in alle stadtbremischen Sport- und Kultureinrichtungen für Kinder und Jugendliche und sozial benachteiligte Menschen. Die Einführung eines bezahlbaren Stadttickets für alle wäre ein erster Schritt in Richtung eines kostenfreien ÖPNV.

Wir stellen uns gegen den Einfluss der extremen Rechten in Verbänden und Politik. Den deutlichen nationalistischen Tendenzen in ganz Europa, der Ausgrenzung und Diskriminierung Anderer treten wir entschlossen entgegen. Wir müssen die Rechte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transsexuellen, Transidenten und intersexuellen Menschen stärken, wir streben eine freie und selbstbestimmte Gesellschaft an. Bremen ist bunt!

Öffentliches Eigentum bleibt öffentliches Eigentum

- Schluss mit dem Ausverkauf städtischer Flächen und Immobilien
- Keine weitere Privatisierung stadteigener Einrichtungen.

Unsere Innenstadt muss wohnlicher werden

Dafür brauchen wir

- öffentlich geförderten Wohnungsbau
- bezahlbare Wohnungen statt Geschäfts- und Büroräumen
- eine Verkehrsberuhigung und den Ausbau von Fußgängerzonen und Fahrradwegen
- die Förderung von Initiativen zur Müllvermeidung und Entsorgung

Eine aktive Klimapolitik

- Einrichtung eines runden Tisches zur Entwicklung eines konkreten Maßnahmeplanes, wie die UN-Klimaziele im Stadtteil erreicht und umgesetzt werden können.

Soziale Gerechtigkeit und Teilhabe für alle

- Ausgleich sozialer Benachteiligungen in den Bereichen Bildung, Kultur, Wohnen und Mobilität
- freier Eintritt in die städtischen Kultureinrichtungen für Kinder, Jugendliche und sozial benachteiligte Menschen



- Einführung eines Sozialtickets und eines kostenlosen Schülertickets
- Alle Spielplätze müssen in einen besseren Zustand versetzt werden
- Förderung einer offenen Jugendarbeit in ihrem aufklärerischen Grundgedanken

Kein Platz für Rassismus, Homophobie und Sexismus

- Eine öffentliche Gedenk- und Debattenkultur aufrecht-erhalten
- Antifaschistisches Engagement unterstützen
- Den bestehenden Strukturen und Vereinen die aufklärerischen Arbeit erleichtern
- Migrantinnen und Geflüchtete sind Teil unserer Gemeinschaft und verdienen unseren Respekt

Erweiterte Mitbestimmung in allen Fragen unseres Stadtteils

- Aufstellung selbstverwalteter Haushaltsmittel
- Einrichtung eines Jugendparlaments
- Eine bessere personelle und materielle Ausstattung des Ortsamtes